

PRESSEMITTEILUNG

Sachsen-Anhalts Kommunen bleiben steuerschwach - gefährlicher Trend bei Kassenkrediten

Trotz einer insgesamt guten Einnahmesituation der Kommunen in Sachsen-Anhalt geben die wachsenden Sozialausgaben, die geringen Investitionen und die steigenden Kassenkredite Anlass zur Sorge. Zugleich bleibt das Land steuerschwach, heißt es im aktuellen Kommunalen Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung.

Gütersloh, 09. August 2017. Die Kommunen in Sachsen-Anhalt haben auch das Jahr 2016 mit einem Haushaltsüberschuss abgeschlossen. Ursache hierfür war die konjunkturell bedingt gute Einnahmeentwicklung und der im Ländervergleich eher geringe Ausgabenanstieg. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Allerdings fiel der Anstieg der Einnahmen deutlich niedriger aus als in den westdeutschen Ländern. „Der auslaufende Solidarpakt zehrt einen Teil des Steuerzuwachses in Sachsen-Anhalt auf“, sagt René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung und Mitautor des Kommunalen Finanzreports.

Auf der Ausgabenseite bereiten die wachsenden Sozialausgaben und das geringe Investitionsniveau Sorge. Im bundesweiten Vergleich der Investitionsausgaben für die Jahre 2015 und 2016 liegt Sachsen-Anhalt mit dem Saarland auf dem letzten Platz. Die Kommunen in Bayern investieren pro Einwohner fast drei Mal so viel. „Die Unterschiede in der Infrastruktur und Standortqualität als Voraussetzung für Wirtschaftswachstum werden größer“, sagt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung. Im vergangenen Jahr waren die Sozialausgaben in Sachsen-Anhalt bereits doppelt so hoch wie die Investitionen.

Sachsen-Anhalts Kommunen bleiben dauerhaft steuerschwach

Sachsen-Anhalts Kommunen sind zudem weiterhin steuerschwach. Zwar haben sich die Steuereinnahmen binnen zehn Jahren verdoppelt, aber ausgehend von einem sehr geringen Niveau. Keine einzige Kommune erreicht den bundesdeutschen Durchschnitt. Im Gegenteil: Mit dem Kreis Mansfeld-Südharz liegt der steuerschwächste Kreis Deutschlands in Sachsen-Anhalt. Der Landkreis München erzielt demgegenüber pro Einwohner das Siebenfache an Steueraufkommen. „Auch unter den kreisfreien Städten findet sich mit Halle an der Saale seit vielen Jahren das Schlusslicht in Sachsen-Anhalt. Selbst der beste sachsen-anhaltinische Kreis, der Saalekreis, rangiert nur auf Platz 190 der bundesweit 398 Kreise und kreisfreien Städte“, so Geißler.

Die Steuersätze der Gemeinden in Sachsen-Anhalt bewegen sich im Mittelfeld. Im Gegensatz zu anderen Ländern war dort im Zehnjahresverlauf keine wesentliche Dynamik zu verzeichnen. „Auch wenn es lokalpolitisch schwerfällt, bei den Steuersätzen der Grundsteuer B (Steuer auf Immobilienbesitz) gibt es in Sachsen-Anhalt noch Spielraum“, erklärt Geißler. Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen (NRW) liegt das Pro-Kopf-Aufkommen der Grundsteuer B fast doppelt so hoch. Gleichwohl sind für die Höhe des Steueraufkommens nicht nur die Steuersätze, sondern auch die jeweiligen Grundstücks- und Immobilienwerte (Grundsteuer) sowie die Wirtschaftsstruktur (Gewerbesteuer) relevant. Auf diese haben die Gemeinden jedoch nur bedingt Einfluss. Insbesondere die Wirtschaftsstruktur ist in Sachsen-Anhalt noch immer schwach.

Kassenkredite steigen beharrlich an

Trotz der Überschüsse in Summe aller Kommunen, sind die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo-Kredit der Kommunen und wichtigster Krisenindikator der Finanzlage, im Schnitt weiter angestiegen. In Ostdeutschland liegt Sachsen-Anhalt mit großem Abstand vorn. „Ein gravierendes Niveau haben die Kassenkredite seit vielen Jahren in Halle an der Saale. Aber auch mehrere andere Kommunen geben Anlass zur Sorge“, so Geißler. So zum Beispiel in den Kreisen Anhalt-Bitterfeld, Mansfeld-Südharz, Salzlandkreis, Harz und Stendal. Nur zwei der vierzehn Kreise und kreisfreien Städte (Magdeburg und Dessau) gelang von 2012 zu 2015 ein Abbau dieser Verschuldung. „Kassenkredite sind ein Risiko. Wenn die Leitzinsen steigen, hat dies kurzfristig Folgen für die Haushalte, die alle Sanierungsbemühungen zunichtemachen“, erläutert Kommunalexpertin Witte.

Um die weitere Verschärfung der Haushaltskrisen zu vermeiden, müssen Land und Kommunen in Sachsen-Anhalt ihre Anstrengungen verstärken: Ausschöpfung der Einnahmespielräume, effektive Kommunalaufsicht, vollständige Weiterleitung der Bundesmittel und Zurückhaltung bei der Übertragung neuer Aufgaben.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Experten: **Friederike-Sophie Niemann, Telefon: 0 52 41 81 81 251**
 E-Mail: friederike-sophie.niemann@bertelsmann-stiftung.de

René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467
E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de

